Rolf J. Pöhler

Der Adventismus als Endzeitbewegung gestern und heute

Endzeiterwartung im Adventismus in Geschichte und Gegenwart - Kontinuität oder Veränderung?

Herr Gott, dein Reich erwarten wir, inbrünstig beten wir zu dir;
vollende dieser Weltzeit Lauf; in dein Reich nimm uns alle auf.¹

Mit diesen Worten brachte Erwin Berner (1898–1973), adv(entistischer) Prediger, Lehrer und Schulleiter, anno 1935 seine Sehnsucht nach dem Advent Christi in einem seiner „Zions-Lieder“ zum Ausdruck. Er äußerte damit in poetischer Form, was nicht nur Siebenten-Tags-Adventisten, sondern Christen zu allen Zeiten bewegte, die das Selbstzeugnis des verherrlichten Christus: „Ja, ich komme bald.“ mit einem tiefempfundenen „Amen, ja, komm, Herr Jesus!“ (Offb 22,20) beantworteten. Während den Gläubigen die Parusie Christi im allgemeinen nur noch im Credo begegnete („... von dannen er kommen wird zu richten die Lebenden und die Toten.“) und die Theologen der Neuzeit die eschatologische Grundstimmung des Neuen Testaments (NT) weitgehend ignorierten,² lebte der Glaube an den Advent unter den aus dem Protestantismus hervorgegangenen „eschatologischen Gemeinschaften“³ der Neuzeit fort. „Kennzeichen der Endzeit-Gemeinden ist die Hoffnung auf die sehr *nahe bevorstehende Wiederkunft Jesu Christi* verbunden mit dem Beginn des Tausendjährigen Reiches.“⁴

¹ Wir loben Gott: Geistliche Lieder für Gemeinde und Heim, hg. Gemeinschaft der STA, Advent-Verlag, Hamburg 1982, 112.

² „Die biblische Zukunftserwartung ... wurde umgedeutet oder vertrocknete zu einem dünnen Paragraphen, mit dem die Lehrbücher der Dogmatik abschlossen.“ (Kurt Hutten, Seher, Grübler, Enthusiasten: das Buch der traditionellen Sekten und religiösen Sonderbewegungen, 12. Auflage, vollst. rev. und wes. erw. Neuausgabe, red. bearb. von der EZW der EKD, Quell-Verlag, Stuttgart 1982, 18).

³ Eschatologische Gemeinschaften, LThK (1959²), 3:1093. Hutten spricht von „apokalyptischen Gemeinschaften“ (Seher, Grübler, Enthusiasten, 17), Hans-Dieter Reimer von „endzeitlich ausgerichtet[e]n Gemeinschaften“ (Die Adventisten, in: ... Neben den Kirchen: Gemeinschaften, die ihren Glauben auf besondere Weise leben wollen, hg. Rüdiger Hauth, 10., aktualis. Neuausgabe, Bibel, Kirche, Gemeinde 12, Christliche Verlagsanstalt, Neukirchen-Vluyn 1979/1995, 162).

⁴ Oswald Eggenberger, Die Kirchen, Sondergruppen und religiösen Vereinigungen: Ein Handbuch, 6., überarb. und erg. Auflage, Theol. Verlag, Zürich 1994, 134.

Endzeitliche Vorstellungen entwickelten sich nicht zuletzt in den Freikirchen Nordamerikas und Europas im 19. Jahrhundert. Am Beispiel der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten (STA) soll in diesem Aufsatz – im Sinne einer Fallstudie – Wesen und Dynamik einer Endzeitbewegung beleuchtet werden. Insbesondere geht es um die Frage: Wie entwickelt und verändert sich eine auf “das Ende aller Dinge” (1Petr 4,7) ausgerichtete Glaubensgemeinschaft, wenn das erwartete Ereignis länger – viel länger – als erwartet auf sich warten lässt? Lassen sich apokalyptische Erwartungen über Generationen hinweg aufrechterhalten oder verändern bzw. verflüchtigen sie sich unweigerlich im Laufe der Zeit?

Mit **Adventismus** im *weiteren* Sinn bezeichnet man millenaristische Vorstellungen und Bewegungen, die eine baldige, radikale Zeitenwende erwarten und sich dabei vor allem auf die Johannesapokalypse berufen.⁵ Solcher **Millenarismus** findet sich in der frühen Kirche (Montanisten), im Mittelalter (Hildegard von Bingen, Joachim von Fiore), in der Reformationszeit (Taboriten, Täufer, Puritaner) sowie in den folgenden Jahrhunderten in Europa (Albury-Konferenzen, Bengel/Pietismus, heilsgeschichtliche Theologie) und Nordamerika (*Great Awakenings*, Millerbewegung, Darbyismus/Dispensationalismus).⁶ Im *engeren* Sinn ist damit die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gemeint, die das Erbe der Miller’schen Adventbewegung in ihrem legitimen biblischen Kern bewahren und in zeitgemäßer Form weiterführen will. Ihr gilt unsere Aufmerksamkeit in dieser Studie.

Der Begriff **Endzeitbewegung** deutet darauf hin, dass in einer Glaubensgemeinschaft alle Lehre, Verkündigung und Lebenspraxis auf die in der nahen Zukunft erwartete Zeitenwende ausgerichtet ist, die das Ende der Welt

⁵ In Offb 20,1-10 ist von 1000 Jahren (Millennium, lat. mille anni) die Rede, in denen Satan im Abyss gebunden ist und das Gericht über die Gottlosen stattfindet. Die Vorstellung von einem irdischen Friedensreich während des Millenniums wird auch als Chiliasmus bezeichnet. STA sind Millenaristen, lehnen aber chiliastische Ideen ab. Siehe dazu Handbook of Seventh-day Adventist Theology, Commentary Reference Series, Bd. 12, hg. Raoul Dederen, Review & Herald Publ. Assn., Hagerstown MD 2000, 927-946 (abgk. HSDAth).

⁶ Während der Postmillenarismus (Whitby, 1703) die Parusie Christi nach dem Tausendjährigen Reich erwartet, setzt der Prämillenarismus (Miller, Darby) darauf, dass die Wiederkunft Jesu vor dem Millennium erfolgt und dieses mit sich bringt. Siehe dazu LeRoy E. Froom, *The Prophetic Faith of Our Fathers: The Historical Development of Prophetic Interpretation*, 4 Bde., Review & Herald Publ. Assn., Washington DC 1946–1954; und Paul Boyer, *When Time Shall Be No More: Prophecy Belief in Modern American Culture*, Studies in Cultural History, The Belknap Press of Harvard University Press, Cambridge/London 1992.

und die Vollendung des Reiches Gottes mit sich bringt. Die Frage der eschatologischen Zukunft wird also nicht auf einen Lehrsatz im Glaubensbekenntnis begrenzt, sondern prägt das Denken und Tun der Gläubigen.⁷ STA „verstehen sich als eine von Gott ins Leben gerufene Endzeitbewegung. Wir wissen uns beauftragt, das vollständige Evangelium zu verkündigen und die Welt auf die nahe bevorstehende Wiederkunft Christi vorzubereiten.“⁸ Gleichzeitig jedoch gibt es Anzeichen dafür, dass diese Selbstbeschreibung nicht die ganze Wirklichkeit widerspiegelt. Einschneidende gesellschaftliche Veränderungen und soziologische Entwicklungen haben deutliche Spuren hinterlassen. Sie führen dazu, dass die ursprüngliche Gestalt und Dynamik der „Adventbewegung“ sich zu verändern beginnt bzw. sich bereits nachhaltig verändert hat.⁹ Ist der Adventismus in eine grundsätzliche Krise geraten?

Dieser Aufsatz versucht zunächst die theologische Mitte des Adventismus zu bestimmen, an den sich die Darstellung wesentlicher Kennzeichen der adv. Welt- und Zukunftsschau anschließt. Danach wird die Krise der Adventbewegung mit ihren Auslösern und Auswirkungen beleuchtet und wichtige Reaktionen darauf vorgestellt. Abschließend wird ein kurzes Resümee gezogen und ein Ausblick nach vorn gewagt.

Der Schwerpunkt adventistischer Theologie

Was ist das Proprium adventistischen Glaubens und Denkens? Worin liegt das Besondere, Arteigene, zuweilen Eigenartige, das sich von anderen Formen christlicher Theologie unterscheidet? Die Frage nach den charakteristischen Merkmalen des Adventismus richtet den Blick mehr auf das Unterscheidende als auf das Gemeinsame und Verbindende, sucht nach dem Unverzichtbaren, ohne das von „Adventismus“ nicht geredet werden kann.

⁷ „Hinter dem Namen ‚Adventist‘ verbirgt sich eine ganze Weltanschauung und Lebenshaltung.“ (Hans Heinz, *Leben aus der Zukunft: Wende der Zeit – Wandlung der Welt*, Saatkorn-Verlag, Hamburg 1989, 245).

⁸ Überlegungen zu einer Leitungs- und Verwaltungsreform, *Adventgemeinde heute*, 4 (2002), 4. Diesem Satz folgt der Hinweis auf § 12 der Glaubensüberzeugungen der STA, in dem das adv. Selbstverständnis als „eine missionarische Endzeitbewegung“ (ebd.) lehrmäßig zum Ausdruck kommt.

⁹ Siehe Rolf J. Pöhler, *Continuity and Change in Adventist Teaching: A Case Study in Doctrinal Development*, Friedensauer Schriftenreihe, Reihe A, Theologie 3, Lang, Frankfurt u.a. 2000, bes. 71-87, 134-143; dt.: *Glaube im Wandel: Wachstum und Veränderung in der adventistischen Theologie*, Friedensauer Verlag, Friedensau 2002. Diese Entwicklungen markieren den Weg der STA vom soziologischen Typus der „Sekte“ zum Typus der „Denomination“ bzw. „Freikirche“.

Unter Konfessionskundlern ist es üblich, STA unter die „eschatologischen Gemeinschaften“¹⁰ bzw. „apokalyptischen Gemeinschaften“ einzuordnen, die ihren Schwerpunkt in der endzeitlichen Ausrichtung haben und in einer intensiven Enderwartung leben.¹¹ „Das Glaubensleben ist völlig auf die Endzeithoffnung ausgerichtet.“¹² Religionssoziologen wie Bryan Wilson ordnen STA dem Typus der „revolutionist sect“ zu, die sich allerdings im Laufe der Zeit in Richtung auf eine Denomination entwickelt hat.¹³ Auch adv. Selbstdarstellungen betonen die eschatologische Ausrichtung der STA.¹⁴

Dennoch wäre es eine allzu grobe Vereinfachung, STA nur unter dem Aspekt der Eschatologie verstehen zu wollen. Dies wird allein schon durch die Selbstbezeichnung „Siebenten-Tags-Adventisten“ verwehrt, in der noch ein zweiter wesentlicher Aspekt des adv. Selbstverständnisses zum Ausdruck kommt. „Der Name war und ist durch die ausdrückliche Erwähnung der beiden fundamentalen Sonderlehren – Sabbat und Adventerwartung – zugleich Programm.“¹⁵ „Das Lehrstück von Sabbat bildete die Krone im adven-

¹⁰ K. Algermissen, IV. Eschatologische Gemeinschaften, LThK (1959²), 3:1093.

¹¹ Kurt Hutten, Seher, Grübler, Enthusiasten, 9.

¹² K. Hutten, Adventisten, RGG (1957³), 102. Das HRG beschreibt STA als „eschatologisch ausgerichtete Gemeinschaft“, bei der „die Parusie in Gestalt eines festen Datums keine (entscheidende) Rolle mehr“ spielt (Handbuch religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen, hg. Horst Reller, Hans Krech, Matthias Kleiminger, im Auftrag der Kirchenleitung der VELKD, 5., neu bearb. und erw. Auflage, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2000, 191).

¹³ Wilson definiert „Sekten“ soziologisch als religiöse Protest- und Minderheitsbewegungen. Er unterscheidet 7 Sektentypen, unter ihnen befinden sich die revolutionären oder adv. Sekten. Sie verstehen die biblischen Prophezeiungen als Wegweiser zum Heil und halten nach dem Ende der Welt Ausschau. Zu diesem Typus zählt er auch die STA. Siehe Bryan Wilson, *Religious Sects: A Sociological Study*, McGraw-Hill, New York and Toronto 1970, 93-103; dt.: *Religiöse Sekten*, Kindler Verlag, München 1970. Siehe auch ders., hg., *Patterns of Sectarianism*, Heinemann, London 1967, 1-45; und ders., *Sect or Denomination: Can Adventism Maintain Its Identity?* *Spectrum* 7:1 (1975), 34-43.

¹⁴ *Seventh-day Adventists Answer Questions on Doctrine*, Review & Herald Publ. Assn., Washington DC 1957; *Seventh-day Adventists Believe ...: A Biblical Exposition of 27 Fundamental Doctrines*, General Conference of Seventh-day Adventists, Ministerial Assn., Washington DC 1988; dt.: *Was Adventisten glauben: 27 biblische Grund Lehren umfassend erklärt*, Advent-Verlag, Lüneburg 1996; und *Lutherans and Adventists in Conversation: Report and Papers Presented 1994-1998* (General Conference of SDAs; and Geneva: The LWF, Silver Spring, MD 2000); der „Report“ alleine findet sich auf deutsch in: *Adventisten und Lutheraner im Gespräch*, Bericht über die Gespräche zwischen dem LWB und der Kirche der STA, LWB & STA, o. O. 1998), 216-253.

¹⁵ Helmut Obst, *Apostel und Propheten der Neuzeit: Gründer christlicher Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts*, 4., stark erw. und aktualisierte Auflage, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2000, 370. Nach Obst rückte Ellen White „die Sabbatfrage

tistischen Lehrgebäude¹⁶ und „wurde zum zentralen Erkennungs- und Bewährungspunkt adv. Glaubens.“¹⁷ Die Sabbatlehre trug entscheidend dazu bei, die Enttäuschung von 1844 zu verarbeiten, das Ausbleiben der Parusie zu erklären und sich neu der Gegenwart zuzuwenden.¹⁸ STA verstehen den Sabbat als „gegenwärtige Wahrheit“ (*present truth*) und als ihren wohl wichtigsten Beitrag zur Christenheit.¹⁹

Somit stellt der Sabbat „die eigentliche Besonderheit“ der STA dar; jedoch wird er seinerseits „im apokalyptischen Zusammenhang“ gesehen.²⁰ Die Wiederherstellung dieser vergessenen bzw. verdrängten Schöpfungsordnung (Jes 58,12ff., Dan 7,25) geschieht durch die Verkündigung des ewigen Evangeliums, das zugleich letzte Warnungsbotschaft an die Welt ist und zur Anbetung des Schöpfers, zu Glaube und Gehorsam gegenüber seinen Geboten aufruft (Offb 14,6-12). Dieser prophetische Aufruf und Auftrag (Offb 10,11) gilt allen Menschen in der gegenwärtigen ‚Zeit des Gerichts‘. M.a.W., es ist die Deutung des Sabbats im Kontext der Endzeit, die der ‚Adventbotschaft‘ ihre besondere Dringlichkeit verleiht.²¹

in den Mittelpunkt. Aus Adventisten wurden unter ihrem maßgeblichen Einfluß Sabbatisten, die Adventhoffnung musste sich mit der zweiten Stelle im Gefüge der Sonderlehren begnügen. Nicht der Glaube an die baldige Wiederkunft Christi, sondern die Sabbatfrage ist die Unterscheidungslehre, ist der innerste Kern der letzten Gnadenbotschaft Gottes.“ (ebd. 382).

¹⁶ Hutten 44. Auch Irmgard Simon sieht in der „Einhaltung des Sabbats neben dem Adventismus das Hauptmerkmal der heutigen Lehre der STA“ (Die Gemeinschaft der Siebentags-Adventisten in volkskundlicher Sicht, Aschendorff, Münster 1965, 36).

¹⁷ Adventisten. EKL (1986), 1:46.

¹⁸ „Die Milleriten, die 1844 nicht eingestehen konnten, daß sie einer Täuschung erlagen, verarbeiteten intern ihre Enttäuschung in der Suche nach weiteren, bisher übersehenen Zeichen. Hinweise von den sabbatistischen Baptisten haben sie den Sabbat als ein solches Zeichen entdecken lassen, das besonders geeignet schien, sowohl die Parusieverzögerung zu erklären, als sich auch ihrer Erwählung zu versichern. ... Der Sabbatismus ist also hier ... die Bewältigung der Enttäuschung einer konkreten Naherwartung und somit eine Art von Entapokalyptisierung.“ (Jürgen Kaiser, Ruhe der Seele und Siegel der Hoffnung: Die Deutungen des Sabbats in der Reformation Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 65, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1996, 252).

¹⁹ „Properly understood, the Sabbath is the capstone of Adventist theology and potentially ist most valuable contribution to the larger Christian world.“ (Richard Rice, *The Reign of God: An Introduction to Christian Theology from a Seventh-day Adventist Perspective*. Andrews University Press, Berrien Springs MI 1985, 356).

²⁰ Hans-Dieter Reimer, *Die Adventisten*, 187.

²¹ Auch die eschatologische Dimension des Sabbats als Vorzeichen des verheißenen Gottesreiches bildet eine zusätzlich Brücke zwischen Sabbatlehre und Eschatologie. „Jede Sabbatfeier ist ein messianisches Intermezzo in der Zeit und wenn der Messias kommt, bringt er den endgültigen messianischen Sabbat für alle Geschöpfe Gottes. Darum sind

Träger der letzten Gnaden- und Warnungsbotschaft ist der eschatologische (Über-)Rest, die wahren Anbeter Gottes, die Treuen der Endzeit, die sich durch Standhaftigkeit und Gehorsam auszeichnen (Offb 12,17; 14,12). Sie unterscheiden sich von denen, die das ‚Tier‘ anbeten und sein ‚Malzeichen‘ tragen. Der Sabbat spielt dabei die Schlüsselrolle als Erkennungszeichen wahrer Anbetung und als Identitätsmerkmal der ‚Übrigen‘. STA haben sich häufig mit den ‚Übrigen‘ identifiziert und die Bezeichnung ‚Gemeinde der Übrigen‘ verwendet. Darin spiegelt sich ihr besonderes, apokalyptisch gefärbtes Kirchen-, Selbst- und Missionsverständnis,²² das eng mit der endzeitlichen Auslegung von Offb 12-14 verknüpft ist.²³

„Mit diesem prophetisch-apokalyptischen System ist das *Selbstverständnis* der Siebenten-Tags-Adventisten als *Gemeinschaft* weitgehend festgelegt.“²⁴ STA sehen sich „im endzeitlichen Licht“ als „endzeitliche Sammlungsbewegung“; allerdings ist damit „kein Exklusivitätsanspruch“ verbunden.²⁵ Seit Mitte des 20. Jh. ist das adv. Selbstverständnis in Bewegung; seitdem wird weniger exklusiv und mehr funktional gedacht. Die ‚Übrigen‘ sind die von Gott Berufenen und Beauftragten, nicht die exklusiv Bevorrechtigten, denn Gott hat seine Treuen in jeder Kirche. STA verstehen Offb 14,12 heute als „einen Ruf an alle Kirchen“ und betonen, „zu diesem Überrest gehören zu wollen“, der mit keiner kirchlichen Institution identisch ist. „Daraus folgt, daß für die Adventgemeinde der Anspruch, der Überrest der biblischen Prophetie zu sein, mehr eine Herausforderung als eine Feststellung, mehr ein Aufruf als

die Adventisten die christliche Gemeinschaft, die kraft ihrer Hoffnung den Sabbat hält.“ (Jürgen Moltmann, *Das Kommen Gottes: Christliche Eschatologie*, Kaiser Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1995, 158, 287-294; vgl. ders., *Gott in der Schöpfung, Gott in der Schöpfung: Ökologische Schöpfungslehre*, 2., durchges. Auflage, Kaiser, München 1985, 294-297).

²² Siehe dazu: Hans K. LaRondelle, *The Remnant and the Three Angels' Messages*, in: HSDATH, 857-892. Hier liegt auch der Hauptgrund für die Zurückhaltung der STA gegenüber der ökumenischen Bewegung. STA verstehen sich als Alternative zu anderen ökumenischen Bestrebungen, bemühen sich aber gleichzeitig um gute Beziehungen zu anderen Kirchen. Siehe dazu Bert B. Beach und John Graz, 101 Fragen und Antworten: Was Adventisten von ihrer Kirchenleitung wissen wollen, Advent-Verlag, Lüneburg 2000, 27-29, 93 ff.

²³ Jon Paulien, *Eschatology and Adventist Self-Understanding*, in: *Lutherans and Adventists in Conversation: Report and Papers Presented 1994-1998*, General Conference of SDAs; and Geneva: The LWF, Silver Spring MD 2000, 237-253.

²⁴ Reimer, *Die Adventisten*, 197.

²⁵ Erich Geldbach, *Die Adventisten – eine konfessionskundliche Einordnung*, Materialdienst (Bensheim) 43:3 (1992), 50.

eine Bilanz, mehr ein Prüfstein des Glaubens als die Summe ihrer Werke darstellt.²⁶

Somit ist die Schlussfolgerung berechtigt, dass die theologische Mitte des Adventismus in der Tat in der Eschatologie zu finden ist. Auch das Sabbatverständnis und die Ekklesiologie werden von den „letzten Dingen“ her gesehen und gedeutet. Die Vollendung des göttlichen Heilsplans in der Wiederkunft Christi, der Auferstehung der Toten und der Neuen Welt bildet den gedanklichen Schwerpunkt adv. Glaubens und Denkens, um den sich alle anderen theologischen Aspekte ranken. STA haben „eine reale Enderwartung“, bei der „der wiederkommende Herr und damit die Hoffnung auf die Vollendung im Mittelpunkt der endzeitlichen Verkündigung steht.“²⁷ „Die gesamte adventistische Theologie steht in einem eschatologisch-apokalyptischen Rahmen,“ der „die Grundlage des adventistischen Denkens“ bildet.²⁸

Kennzeichen der adventistischen Endzeiterwartung

Was sind nun die wesentlichen Kennzeichen der adv. Welt- und Zukunftsschau? In der in diesem Aufsatz gebotenen Kürze lassen sich die folgenden sechs Aspekte unterscheiden.

Apokalyptische Eschatologie

Die „apokalyptische Sichtweise“ ist „ein fester und wesentlicher Bestandteil des adventistischen Glaubens.“²⁹ Gekennzeichnet von einer deterministischen Geschichtsschau sowie einem geschichtlichen und ethischen Dualismus³⁰ ist

²⁶ Richard Lehmann, Die Übrigen und ihr Auftrag, in: Die Gemeinde und ihr Auftrag, Studien zur adv. Ekklesiologie Bd. 2, hg. J. Mager, Saatkorn, Lüneburg 1994, 100 f., 73-102; vgl. Charles W. Teel, Jr., Remnant, in: Remnant and Republic: Adventist Themes for Personal and Social Ethics, hg. Charles W. Teel, Jr., LLU, Center for Christian Bioethics, Loma Linda CA, 1995, 1-35. Siehe auch SDA Answer Questions on Doctrine; und Hans Heinz, Leben aus der Zukunft, 243-247.

²⁷ Geldbach, Die Adventisten, 50. Vgl. Rolf J. Pöhler, Kein ewiger Himmel ohne Jüngstes Gericht? Biblische Apokalyptik und christliche Hoffnung, in: Apokalyptik und apokalyptisches Lebensgefühl, Spes Christiana Beiheft 5, Theologische Hochschule Friedensau, Friedensau 2001, 21-46.

²⁸ Hans-Diether Reimer, Adventistische Theologie. Materialdienst der EZW 40 (1977), 241. Dazu gehört nach Reimer die Sabbathheiligung wie das Kirchen- und Selbstverständnis. Reimer, Die Adventisten, 194.

³⁰ Siehe dazu Pöhler, Kein ewiger Himmel ohne Jüngstes Gericht? 23-25; und William G. Johnson, Biblical Apocalyptic, in: HSDATH, 784-814.

biblische Apokalyptik zielgerichtet/teleologisch; sie redet vom Ziel und Ende der Geschichte. Christliche Hoffnung ist nicht zeitlos, sondern auf die von Gott verheißene Zukunft ausgerichtet, die in Christus bereits angebrochen ist. Darum ist jetzt letzte Zeit, Endzeit. Biblisch-christliche Apokalyptik ist zwar pessimistisch in bezug auf die menschlichen Zukunftsaussichten, aber optimistisch hinsichtlich der göttlichen Möglichkeiten. Sie ist Hoffnungslehre und verbreitet keine Katastrophenangst.³¹ Diese *geschichtstranszendierende* Eschatologie erwartet die Vollendung allein von Gott, der die Schöpfung ohne menschliche Mitwirkung vollendet, so wie er sie auch ohne menschliche Beteiligung ins Leben gerufen hat. Sie steht im Gegensatz zu allen *geschichtsimmanenten* (evolutionären wie revolutionären) Weltvollendungstheorien, wie sie im Millenarismus/Chiliasmus vorherrschend sind. Das kataklysmische Weltende (Mt 24, 38f.; Lk 17,27; 2 Petr 2,5f.) bringt die ultimative Zeitenwende, der Weltuntergang wird zum Auftakt der Neuschöpfung. Die ntl. Botschaft kennt eine „Zeit mit Finale“.³²

Prämillennaristische Theologie

Adv. Eschatologie rechnet mit der plötzlichen, sichtbaren und persönlichen Wiederkunft Christi, mit der Gottes Heilsplan für diese Welt zur Vollendung kommt. Der Wiederkunft folgt das Millennium, in dem das Gericht über die Gottlosen stattfindet (Offb 20). Dieser geschichtspessimistische *Prämillennarismus* unterscheidet sich zum einen vom sozialutopischen *Postmillennarismus*, der – vom Fortschrittsglauben geprägt – auf graduelle Weltverbesserung setzt und die Aufrichtung der Gottesherrschaft innerhalb der Geschichte erwartet (Edwards, Whitby, Finney, *social gospel movement*). Er unterscheidet sich zum anderen aber auch vom *Amillennarismus*, der in der Kirche das gegenwärtige Gottesreich sieht (Origines, Augustinus), sowie von politisch-säkularen chiliastischen Vorstellungen, die von einem (tausendjährigen) irdischen Friedensreich träumen und ein ‚Paradies auf Erden‘ erwarten (eschatologischer Chiliasmus).

³¹ „Apokalyptische Naherwartung ist weder gekennzeichnet durch pessimistische Töne noch durch destruktive Tendenzen, auch wenn ihr diese für gewöhnlich zugeschrieben werden, noch liegt ihr daran, Angst und Verzweiflung einzuflößen. Ganz im Gegenteil: Apokalyptische Naherwartung ist optimistisch, hoffnungsvoll und konstruktiv. Apokalyptische Naherwartung überlässt die Zukunft der Geschichte nicht dunklen Schicksalskräften, sondern appelliert an die Freiheit des Menschen und an das Handeln Gottes.“ (Juan-José Tamayo-Acosta, *Biblische Perspektive: Zwischen Eschatologie und Apokalyptik*, Concilium 37 [2001], 195, 190-198).

³² Gerd Felder, *Wie Nomaden ohne Route*. Rheinischer Merkur – Online 4.1.2002.

Kirchengeschichtliche Auslegung

STA folgen der kirchen-, reichs- bzw. heilsgeschichtlichen Auslegung biblisch-apokalyptischer Weissagungen (Historismus). Danach liefert die Bibel einen Grundriss der Weltgeschichte von der Zeit des Sehers bis zur Wiederkunft Christi (*history in advance*), wobei nicht die zeitgenössische Situation der Gläubigen (Israel, Urkirche) primär ins Blickfeld tritt, sondern die verborgene Zukunft beleuchtet wird. In der Auslegung werden die biblischen Weissagungen bestimmten Personen, Institutionen und Ereignissen der Geschichte zugeordnet, die symbolischen Zeitangaben der Apokalypsen³³ mithilfe des Tag-Jahr-Prinzips entschlüsselt.³⁴ Die Ergebnisse lassen sich auf prophetischen Karten darstellen; diese Zeittafeln geben einen prophetischen Abriss der Weltgeschichte, in der sich die angekündigten Ereignisse erfüllt haben bzw. noch erfüllen werden.³⁵ Apokalyptische Prophezeiungen gelten als nicht-konditional³⁶ und erlauben für jedes Symbol nur *eine* geschichtliche Erfüllung.³⁷

Die *kirchengeschichtliche* Auslegung wurde von den Reformatoren vertreten und bildete vom Ende des 17. Jh. bis in die Mitte des 19. Jh. die vorherrschende Sicht unter protestantischen Auslegern.³⁸ In der Millerbewegung

³³ Dazu gehören die 70 Wochen (Dan 9,24), die 3½ Zeiten (Dan 7,25; 12,7; Offb 12,14), die 1260, 1290, und 1335 Tage (Dan 12,11f; Offb 11,3; 12,6), die 42 Monate (Offb 11,2; 13,5) und die 2300 Abend-Morgen (Dan 8,14).

³⁴ Siehe dazu William H. Shea, *Selected Studies on Prophetic Interpretation*, DARCOM Serie, Bd. 1, General Conference of SDAs, Washington DC 1982, 56-93; dt.: *Ausgewählte Studien prophetischer Interpretation*, rev. Ausg., hg. Frank B. Holbrook, Biblical Research Institute, GK der STA, Silver Springs MD 1992, 51-83.

³⁵ Ein Nachdruck sowie mehrere Abbildungen solcher prophetic charts finden sich in *The Disappointed: Millerism and Millenarianism in the Nineteenth Century*, hg. Ronald L. Numbers und Jonathan M. Butler, Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis IN 1987.

³⁶ William G. Johnsson, *Conditionality in Biblical Prophecy with Particular Reference to Apocalyptic*, in: *The Seventy Weeks, Leviticus, and the Nature of Prophecy*, Daniel and Revelation Committee Series, Bd. 3, hg. Frank B. Holbrook, General Conference of SDAs, Biblical Research Institute, Washington DC 1986, 259-287; dt. Fassung: ders., *Konditionale Prophetie*, in: *Prophetie und Eschatologie*, 2 Bände, Referate der Bibelkonferenz Marienhöhe, Darmstadt 1982, 1:65-89; und HSDATH, 791-796.

³⁷ Gerhard F. Hasel, *Fulfillments of Prophecy*, in: *The Seventy Weeks*, 288-322; dt. Fassung: ders., *Prophetie und ihre Erfüllung*, in: *Prophetie und Eschatologie*, 155-191.

³⁸ Froom's *The Prophetic Faith of our Fathers* gilt bis heute als Standardwerk zu diesem Thema. Siehe auch Kenneth G. C. Newport, *Apocalypse and Millennium: Studies in Biblical Esegesis*, Cambridge University Press, Cambridge 2000; Newport bezeichnet den Historismus als „the Protestant (interpretative) paradigm“ (21 f., 173).

(1840–1844) erlebte sie ihre Hoch-Zeit³⁹; nach der großen Enttäuschung geriet sie jedoch zunehmend in Misskredit. STA sind heute praktisch die einzigen Vertreter der historischen Auslegung. Sie unterscheiden sich damit von der *zeitgeschichtlichen* Auslegung (Präterismus; historisch-kritische Exegese), der *endgeschichtlichen* Auslegung (Futurismus, Dispensationalismus), die die Erfüllung erst unmittelbar vor der Parusie bzw. dem Millennium erwartet, *geschichtstheologischen* Deutungsansätzen sowie solchen, die präteristische mit futuristischen Ansätzen verbinden.⁴⁰

Endzeit als Bewährungs- und Gerichtszeit

Nach adv. Verständnis geht der Parusie eine Bewährungszeit der Gemeinde voraus, in der ihr Glaube aufs Äußerste geprüft wird (Dan 12; Mt 24; 2 Thess 2; Offb 12-14). Im Unterschied zum Dispensationalismus (Darbyismus, Entrückungstheologie) wird die Endgemeinde von Gott nicht *vor*, sondern *in* der ‚Stunde der Versuchung‘ bewahrt. Dem Weltende geht ein himmlisches Gericht voraus, das Gottes Entscheidung über die Heiligen und ihre Widersacher offenbar macht, bevor dieses Urteil vollzogen wird (Dan 7). Auch die ‚Reinigung‘ bzw. Rechtfertigung oder Wiederherstellung des Heiligtums am Ende der 2300 Jahre dient der endgültigen Beseitigung der Sünde (Dan 8). Der endzeitliche Angriff Satans auf die Gläubigen und die Rettung durch den wiederkommenden Christus markieren den Abschluss des Kampfes zwischen Gut und Böse, der mit einem doppelten Ausgang der Geschichte verbunden ist (keine Allversöhnung).

³⁹ Miller wollte seinen aufgeklärten Zeitgenossen – er selber war stark vom Deismus beeinflusst gewesen – beweisen, dass die Bibel den höchsten Anforderungen des menschlichen Verstands gerecht zu werden vermag. Diesem Zweck diene sein Versuch, die prophetischen Zeitangaben der Bibel zu harmonisieren und die biblische Chronologie mithilfe des Tag-Jahr-Prinzips mit mathematischer Genauigkeit zu synchronisieren. Eine ausführliche Beschreibung der Hermeneutik der Millerbewegung bietet Kai Arasola, *The End of Historicism: Millerite Hermeneutic of Time Prophecies in the Old Testament*, University of Uppsala Faculty of Theology, Uppsala 1990.

⁴⁰ Präterismus (Luis de Alcazar, 1554–1613) und Futurismus (Francisco Ribera, 1537–1591) waren ursprünglich katholische, von spanischen Jesuiten entwickelte Antworten auf den protestantischen Historismus, die die Deutung der Antichrist-/Babylon-Symbolik auf das Papsttum entkräften sollten. Siehe dazu Newport, 66-90.

Die Zeichen der Endzeit

Während der zeitgenössische *Postmillennarismus* den Siegeszug von Wissenschaft und Technik, soziale Reformen und gesellschaftliche Errungenschaften als Indizien eines bevorstehenden goldenen Zeitalters deutete, verwies der *Prämillennarismus* Miller'scher Prägung auf die apokalyptischen Endzeit-Zeichen als Indikatoren des nahen Weltuntergang. Zeichen in Natur (Erdbeben von Lissabon 1755, dunkler Tag 1780, Sternenfall/Meteoritenschauer 1833), Geschichte (Niedergang des Ottomanischen Reiches 1840) und Gesellschaft (soziale Übel und Missstände) untermauerten die apokalyptische Zukunftserwartung. Zuweilen werden auch heute noch Darstellungen von Endzeitszenarien verbreitet, mit deren Hilfe sich die verbleibenden Stationen bis zum Tag X annähernd bestimmen lassen sollen. Im Mittelpunkt solcher ‚Endzeitfahrpläne‘ stehen religiös-politische Machtkonstellationen (Rom, USA), die erwartungsgemäß die letzte Welt- und Glaubenskrisen und damit den ersehnten Tag des Herrn herbeiführen werden.⁴¹

Die unterschwellige Frage nach dem „Wann?“

Gerade der Blick auf die „Zeichen der Zeit“ diente immer wieder dazu, die apokalyptische Naherwartung aufrecht zu erhalten. Zwar haben sich STA „von jedem Versuch, den Zeitpunkt des ‚Endes‘ von neuem zu berechnen, distanziert“⁴²; dennoch wurden und werden von Einzelnen bzw. bestimmten Gruppierungen immer wieder Anstrengungen unternommen, um die jeweilige Gegenwart nachweislich zum definitiven ‚Ende der Endzeit‘ erklären zu können. Solch indirektes *date setting* möchte das unbestimmte ‚bald‘ der Parusieverheißung zeitlich konkretisieren und die Adventbotschaft auf diese Weise aktualisieren.⁴³

⁴¹ Siehe dazu Ellen G. White, *Last Day Events: Facing Earth's Final Crisis*, Pacific Press Publ. Assn., Boise ID 1992; dt: *Christus kommt bald! Ereignisse der Endzeit*, Advent-Verlag, Hamburg 1994; Marvin Moore, *The Crisis of the End-Time*, Pacific Press Publ. Assn., Boise ID 1992; dt.: *Mit Christus durch die Endzeit*, Advent-Verlag, Lüneburg 1997; und Donald Ernest Mansell, *The Shape of the Coming Crisis*, Pacific Press Publ. Assn., Nampa ID 1998.

⁴² Reimer, *Die Adventisten*, 193.

⁴³ Als Joseph Bates die Wiederkunft Jesu auf den 22.10.1851 datieren wollte, stellte Ellen White bereits ein Jahr vorher ein für allemal klar: „Seit 1844 ist Zeit kein Prüfstein mehr gewesen, und niemals wieder wird ein berechneter Zeitpunkt ein Prüfstein des Glaubens sein.“ (Frühe Schriften von Ellen G. White, Wegweiser-Verlag, Wien 1993, 65). Sie hat zeitlebens vor solchen Deutungsversuchen gewarnt. Siehe dazu Pöhler, *Continuity and Change in Adventist Teaching*, 83-85.

Adventhoffnung und Weltverantwortung

Entgegen einem weit verbreiteten Vorurteil (Apokalyptik ist weltfremd, passiv und blind für die Nöte der Zeit) sind STA „mensen- und weltbezogen. Das ist deshalb so bedeutsam, weil es unter den apokalyptischen Gemeinschaften fast eine einmalige Erscheinung ist. Ja, selbst im größeren Rahmen der evangelikal-traditionalistischen Gemeinschaften gehören die Adventisten mit ihrem ‚humanitären Werk‘ zu den ausgesprochen positiven Gruppen.“⁴⁴ Offensichtlich hat die Erwartung des nahen Weltendes STA nicht veranlasst, sich in sektiererische Selbstisolation zu begeben und die gottlose Welt ihrem Untergang zu überlassen. Viele Anhänger der Millerbewegung waren ursprünglich in sozialen Reformbewegungen aktiv gewesen; die bevorstehende Wiederkunft Christi bedeutete für sie nicht die Preisgabe, sondern die baldige Verwirklichung ihrer Ideale. Auch unter den sabbathaltenden Adventisten waren aktive Reformer zu finden, die die Sünde der Sklaverei angeprangert und sich für die Bekämpfung sozialer Übel (wie den Alkohol- und Nikotinmissbrauch) eingesetzt hatten.⁴⁵

Seit ihrer Gründung als Religionsgemeinschaft im Jahr 1863 haben sich STA auf vielfältige Weise gesellschaftlich engagiert, zunächst auf pädagogischem, präventivem und sozial-karitativem Gebiet, zunehmend aber auch in gesellschaftlichen und sozial-politischen Fragen.⁴⁶ Die Förderung gesunder Lebensweise (Vegetarismus, Reformlebensmittel), die Einrichtung von Sanatorien /Krankenhäusern, der Bau von Grund- und Hochschulen, eine gut organisierte Wohlfahrts- und Entwicklungszusammenarbeit sowie Katastrophenhilfe, das engagierte Eintreten für Religionsfreiheit – all das sind Indizi-

⁴⁴ Reimer, *Die Adventisten* (1979/1995) 181. Nach Eggenberger führt die einseitige Überbetonung von Glaubensaussagen zu schwärmerischen und sektenhaften Zügen, bsp. wenn die Hoffnung auf die Wiederkunft Christi „nahezu blind [macht] für die Aufgaben unserer Zeit und für die christliche Verantwortung dem Nächsten gegenüber“ (Eggenberger, 22).

⁴⁵ Siehe dazu *The Rise of Adventism: Religion and Society in Mid-Nineteenth-Century America*, hg. Edwin S. Gaustad, Harper & Row, New York 1974; und *The Disappointed: Millerism and Millenarianism in the Nineteenth Century*, hg. Ronald L. Numbers und Jonathan M. Butler, Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis IN 1987.

⁴⁶ Siehe Douglas Morgan, *Adventism and the American Republic: The Public Involvement of a Major Apocalyptic Movement*, University of Tennessee Press, Knoxville TN 2001; Morgans Untersuchung zeigt, wie sich STA nach anfänglicher sozialer und theologischer Isolation zunehmend in der amerikanischen Gesellschaft engagiert und diese – nicht trotz, sondern gerade wegen ihrer apokalyptischen Weltdeutung – aktiv mitgestaltet und nachhaltig geprägt haben.

en, die auf eindrucksvolle Weise zeigen, dass apokalyptische Naherwartung und christliche Weltverantwortung durchaus zusammengehen können.⁴⁷

Das Ausbleiben der Parusie und die Krise der Adventbewegung

Das Ausbleiben der Parusie stellt eine der größten Anfechtungen für den christlichen Glauben dar, insoweit er die Wiederkunftsverheißung des NT ernst nimmt. Sie bildet auch die eigentliche Ursache für die gegenwärtige Krise der Adventbewegung.⁴⁸ Diese *prophetic disconfirmation* (Festinger) stellt den Adventismus, der aus der Enttäuschung von 1844 hervorgegangen ist, grundsätzlich in Frage und betrifft Identität und Mission der STA. So wundert es bsp. nicht, dass anstelle der ‚großen Enttäuschung‘ eine Art schleichende Verunsicherung eingesetzt hat, die unübersehbar geworden ist. „Die Festlegung auf das ‚sehr bald‘ ist eine Hypothek, eine ‚Zeitbombe‘, welche Ellen G. White ihrer Gemeinschaft zurückließ und deren innere Sprengkraft nach über hundert Jahren angespannten Wartens ständig zunimmt.“⁴⁹ „Der heutige deutsche Adventist ist trotz seines eifrigen Glaubens an die baldige Wiederkunft Jesu jedoch weit entfernt vom Zeugengeist der ersten Generation, die die Parusie zu Lebzeiten erwartete.“⁵⁰ „Aus der wandernden Pilgerschar wurde die organisierte Kirche. Es war ein zwangsläufiger Prozeß. Kann die Adventgemeinschaft sich ihm entziehen? Kann sie die Glut der Enderwartung konservieren?“ Die „Endzeitbewegung“ wurde zu einer „fest organisierte[n] Kirche mit eschatologischem Lehrakzent ..., die sich notwendig in der Welt und in der Gesellschaft etablierte und teilweise auch sich in sie integrierte.“⁵¹

⁴⁷ Man wird dabei an den Satz von C. S. Lewis erinnert: „Aus der Geschichte wissen wir, daß gerade die Christen, die am stärksten auf das Jenseits schauten, sich auch am eingehendsten mit dem Diesseits befaßten. ... Sie alle drückten dieser Welt ihren Stempel auf, gerade weil ihr Sinnen und Trachten auf das Jenseits gerichtet war.“ (C. S. Lewis, Grundsätze: Aphorismen und Gedanken. Brunnen-Verlag, Basel und Gießen 1985, 74).

⁴⁸ Jack W. Provonsha, *A Remnant in Crisis*, Review & Herald Publ. Assn., Hagerstown MD 1993; und Laura L. Vance, *Seventh-Day Adventism in Crisis: Gender and Sectarian Change in an Emerging Religion*, University of Illinois Press, Urbana und Chicago 1999.

⁴⁹ Obst, *Apostel und Propheten der Neuzeit*, 385.

⁵⁰ Simon, 47. „Adventisten haben zu Recht darauf verwiesen, daß die Endzeiterwartung in der Schrift ausgeprägt ist. Dennoch muß man die Frage stellen, ob eine Gemeinschaft dauernd unter ‚eschatologischem Dampf‘ stehen kann. Auch der Adventismus hat sich inzwischen eingerichtet und institutionalisiert.“ (Erich Geldbach, *Auf dem Weg zur Freikirche? Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten [Teil II]*, Evangelischer Bund [1995:4], 7).

⁵¹ Hutten, 62 f.

Auslöser und Auswirkungen der Krise

Erste Anzeichen einer Krise waren schon im Zusammenhang mit den beiden Weltkriegen zu spüren, als die geopolitischen Entwicklungen der Deutung apokalyptischer Weissagungen zuwiderlief. So mutierte weder ‚der kranke Mann am Bosphorus‘ zum endzeitlichen Nordkönig (Dan 11,40ff), noch entpuppten sich Japan, China („die gelbe Gefahr“) und Russland als die „Könige vom Aufgang der Sonne“, die die Völker zur Endschlacht von Harmagedon zusammenriefen (Offb 16,12ff.). Seitdem ist die Verkündigung und Auslegung dieser und anderer biblisch-apokalyptischer Weissagungen weitgehend verstummt.

Unauffälliger, aber umso nachhaltiger wirkten die soziologischen Veränderungen, denen die STA in ihrer Entwicklung unterworfen waren. Stetiges Wachstum, materieller Wohlstand, ein überdurchschnittliches Bildungsniveau, zunehmender gesellschaftlicher Einfluss und wachsende politische Verantwortung vor allem in Ländern der dritten Welt – all das führte dazu, dass aus der isolierten und weltabgeschiedenen ‚Sekte‘ eine weltoffene, vielseitig engagierte ‚(Frei-)Kirche‘ geworden ist. Was Religionssoziologen längst wussten (Weber, Troeltsch, Niebuhr, Wilson), hat inzwischen auch die STA eingeholt. Die Institutionalisierung und Verkirchlichung der Adventbewegung führte zu einem gewandelten Verhältnis zur Welt und zur Gesellschaft.⁵² Die „Diskrepanz zwischen dem eschatologischen Anspruch und der angepaßten Wirklichkeit der Gemeinschaft“ wurde zum „neuralgischen Punkt des Adventismus.“⁵³

Die theologischen Auswirkungen dieser Entwicklungen zeigen sich u.a. in nachlassender Naherwartung, abnehmender Betonung des nahen Welten-

⁵² Pöhler, 134-143, siehe auch 83-87. „Somit ist aus einer separatistischen amerikan[ischen] ‚Sekte‘ eine allseits anerkannte, missionarisch engagierte, auch sozial höchst aktive weltweite ‚Kirche‘ geworden.“ (Adventisten, EKL [1986], 1:45)

⁵³ Hans-Diether Reimer, Endzeitgemeinde im Wandel: Wohin bewegt sich der Adventismus? Materialdienst der EZW 36 (1973), 218-225, 218 f. Nach Reimers Beobachtung beschränken sich STA „auf eine fundamentale biblische Lehre mit leicht endzeitlichem Akzent“ (219). „Die Adventgemeinde in der Bundesrepublik hat sich tendenziell von einer die Wiederkunft Christi verkündenden gesellschaftskritischen Protestbewegung in eine soziokulturelle Anpassungs-Freikirche verändert. Sie hat sich im Diesseits etabliert und die kritische Verkündigung auf die hinteren Plätze verwiesen.“ (Thomas Steininger, Naherwartung und Etablierung im Diesseits, in: 2000 Jahre Naherwartung – Altert eine Hoffnung? Der Adventglaube in Geschichte und Gegenwart, Band 30, o.O.; o.J., 66, 64-77). Vgl. Christian D. Schmidt, Zeit des Gerichts oder Gericht der Zeit? Ideologie und Eschatologie der Siebenten-Tags-Adventisten. Lembeck, Frankfurt 1972.

des,⁵⁴ Verunsicherung in der Deutung apokalyptischer Texte, internen theologischen Auseinandersetzungen, der Suche nach dem „Sündenbock“⁵⁵ und zunehmenden Polarisierungstendenzen. Dabei ist das Bemühen um fundamentalistische Vergewisserung ebenso spürbar wie ein verstärktes Engagement im Diesseits, die theologische Bejahung der Welt als Lebensraum der Gemeinde und sogar die Bereitschaft zum radikalen lehrmäßigen Traditionsabbruch. Das Schwellenjahr 2000 mag ein Übriges dazu beitragen, dass sich die Adventgemeinde im dritten nachchristlichen Jahrtausend weiterhin und verstärkt mit diesen Fragen auseinanderzusetzen haben wird.⁵⁶

Wege aus der Krise

Wie reagiert der gegenwärtige Adventismus auf diese nachhaltigen Veränderungen? Welche Reaktionen auf die aktuellen Herausforderungen und Entwicklungen lassen sich beobachten? Welche Alternativen bieten sich an? Im Wesentlichen sind es vier Tendenzen, die auf ganz unterschiedliche Weise auf das Ausbleiben der Wiederkunft Christi reagieren.

Intensivierung apokalyptischer Naherwartung

Gemäß dem traditionellen adv. Verständnis enthüllt die biblische Prophetie die göttliche Chronologie der Geschichte; die Weissagungen Daniels und der Offenbarung zeigen, wo die Weltgeschichte angelangt und was noch zu erwarten ist (*history in advance*). Die Zeitzeichen bestätigen, dass das Kom-

⁵⁴ Hans-Dieter Reimer verweist auf die quantitative Reduzierung eschatologisch-apokalyptischer Glaubenssätze in der Neufassung der „Fundamental Beliefs“, die von fast 50% auf etwa 20% zurückgegangen sind (Adventisten: Neufassung der adventistischen ‚Glaubensgrundsätze‘, Materialdienst der EZW 44 [1981], 266 f.).

⁵⁵ Vance hat vier adv. Erklärungen für die Parusieverzögerung gefunden: das laufende Untersuchungsgericht, unvollendete Weltmission, mangelnde Vorbereitung der Gemeinde und unerfüllte Endzeitprophetieungen; sie stoßen aber jeweils nur bei einem Teil der STA auf Zustimmung (Vance, 48).

⁵⁶ In seiner Untersuchung zur religiösen Sozialisation junger Erwachsener in der postmodernen Gesellschaft hat Steininger auf die nachhaltigen Veränderungsprozesse aufmerksam gemacht, die zu einem Verblässen traditioneller Glaubensüberzeugungen und Verhaltensweisen führen. Trotz aller Relativierungstendenzen steht der Glaube an die Wiederkunft Jesu jedoch weiterhin unangefochten an der Spitze der adv. Identitätssymbole (94%), obgleich er sich offenbar nur für die Hälfte der Befragten als alltagsrelevant erweist. Siehe Thomas R. Steininger, *Konfession und Sozialisation: Adventistische Identität zwischen Fundamentalismus und Postmoderne*, Kirche und Konfession 33, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1993, 190-198, 234-236.

men des Herrn nahe ist, ja unmittelbar bevorsteht. Aktuelle Ereignisse können diese Überzeugung festigen und wieder beleben: Die friedliche Revolution von 1989 und das Millenniumsjahr 2000, der überraschende Fall des Kommunismus und die neue Rolle Amerikas als einziger Supermacht, die ‚neue Weltordnung‘ und die unaufhaltsame Globalisierung, der wachsende Einfluss des Papstes und die Aussöhnung der christlichen Konfessionen – all das lässt erwarten, dass die letzte Erfüllung prophetischer Vorhersagen unmittelbar bevorsteht. Dazu gehört eine religiös motivierte Sonntagsgesetzgebung, bei der das endzeitliche Babylon, angeführt vom christlichen Amerika und dem wiedererstarkten Papsttum den entscheidenden Widerpart zu den „Übrigen“ bilden und deren Verfolgung einleiten werden.

Der sorgfältige Blick auf die aktuellen Zeitereignisse dient der Vergewisserung des Adventglaubens, der Stärkung der Naherwartung sowie dem Ansporn zum heiligen Leben und mutigen Glaubenszeugnis. Wer die Zeichen der Zeit versteht, aus dem geistlichen Schlaf erwacht und mit dem Kommen Christi rechnet, wird vorbereitet sein, wenn er erscheint. Bis dahin ist es Aufgabe der Gemeinde, die Welt zu warnen und die Aufrichtigen aus ‚Babylon‘ heraus- und in die ‚Gemeinde der Übrigen‘ hineinzurufen. Bekannte adv. Autoren verbreiten die Auffassung, dass die Endereignisse in allernächster Zukunft zu erwarten sind.⁵⁷ Auch adv. Satellitenevangelisationen lassen keinen Zweifel daran, dass die gegenwärtigen Entwicklungen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Religion, und Umwelt/Natur alle zu *einem* Schluss führen, nämlich dass die Weltenuhr nahezu abgelaufen ist (Mark Finley: Net’96, Dwight Nelson: Net’98).

Hermeneutische und theologische Neuorientierung

Anzahl und Umfang adv. Veröffentlichungen zur histor(ist)ischen Auslegung lassen vermuten, dass diese nicht mehr so unumstritten ist, wie es in der

⁵⁷ Clifford Goldstein, *Day of the Dragon*, Pacific Press Publ. Assn., Boise ID 1993; dt.: *Amerika in der Prophetie: Daten, Fakten, Hintergründe*, Advent-Verlag, Lüneburg 1993; ders., *One Nation Under God? Bible Prophecy – When the American Experiment Fails*, Pacific Press Publ. Assn., Boise ID 1996; Marvin Moore, *The Crisis of the End-Time*, Pacific Press Publ. Assn., Boise ID 1992; dt.: *Mit Christus durch die Endzeit*, Advent-Verlag, Lüneburg 1997; ders., *The Antichrist and the New World Order*, Pacific Press Publ. Assn., Boise ID 1993; ders., *The Coming Great Calamity*, Pacific Press Publ. Assn., Boise ID 1997; und G. Edward Reid, *Even at the Door*, Omega Productions, Fulton MD 1994; ders., *Sunday's Coming! Eye-opening evidence that these are the very last days*, Omega Productions, Fulton MD 1996; ders., *(Are You –...) Ready or Not: Here He Comes*, Omega Productions, Fulton MD 1997.

Vergangenheit der Fall war. Während sich die Kirchenleitung um die historische Untermauerung, theologische Vertiefung und hermeneutische Begründung des Historismus bemüht⁵⁸ und adv. Theologen umfassende Darstellungen apokalyptischer Eschatologie vorlegen,⁵⁹ bleiben kritische Stellungnahmen nicht aus. Sie kommen überwiegend vom progressiven Flügel der STA⁶⁰ und stellen sowohl die kirchengeschichtliche Auslegung als auch die apokalyptische Prägung des Adventismus in Frage.⁶¹ Das Spektrum an Auffassungen reicht von der Erweiterung und Modifizierung der kirchengeschichtlichen Auslegung zugunsten einer historisch-kontextuellen und geschichtstheologischen Deutung⁶² bis hin zur Fundamentalkritik an der apokalyptischen Welt-

⁵⁸ Als der australische Theologe Desmond Ford Anfang der 1980er Jahre die histor(ist)ische Auslegung infrage stellte, wurde ein Studienausschuss (Daniel and Revelation Committee =DARCOM) eingesetzt, dessen Ergebnisse in sieben Bänden veröffentlicht wurden. Zu den hermeneutischen und exegetischen Fragen der Auslegung apokalyptischer Texte siehe William H. Shea, *Selected Studies on Prophetic Interpretation*, DARCOM Serie, Bd. 1, General Conference of SDAs, Washington DC 1982; dt.: *Ausgewählte Studien prophetischer Interpretation*, rev. Ausg., hg. Frank B. Holbrook, Biblical Research Institute, GK der STA, Silver Springs MD 1992; *The Seventy Weeks, Leviticus, and the Nature of Prophecy*, DARCOM Serie, Bd. 3, hg. Frank B. Holbrook, General Conference of SDAs, Biblical Research Institute, Washington DC 1986; und *Symposium on Revelation-Book 1+2*, DARCOM Serie, Bd. 6+7, hg. Frank B. Holbrook, General Conference of SDAs, Biblical Research Institute, Silver Spring, MD 1992.

⁵⁹ Siehe Hans K. LaRondelle, *How to Understand the End-Time Prophecies of the Bible?*, First Impressions, Sarasota FL 1997; ders., *Light for the Last Days*, Pacific Press Publ. Assn., Nampa ID 2000; und Norman Gulley, *Christ Is Coming! A Christ-Centered Approach to Last-Day Events*, Review & Herald Publ. Assn., Hagerstown MD 1998.

⁶⁰ In diesem Zusammenhang ist auch die Theologie des „offenen Gottesbildes“ zu erwähnen, die von Richard Rice und anderen vertreten wird und eine Determiniertheit der Zukunft unter Berufung auf die Freiheit des Menschen ablehnt. Danach verwirklicht Gott seine Absicht ohne Vorherwissen/-bestimmung der Geschichte. Prophetie ist nicht „history in advance“, der Verlauf der Geschichte nicht determiniert. Siehe Richard Rice, *The Reign of God: An Introduction to Christian Theology from a Seventh-day Adventist Perspective*, Andrews University Press, Berrien Springs MI 1985, 67-95, 310-353; ders., *The Openness of God: The Relationship of Divine Foreknowledge and Human Free Will*, Review & Herald Publ. Assn., Nashville TN 1980; ders., *God's Knowledge and Man's Free Will*, Bethany House, Minneapolis, MN 1985.

⁶¹ Morgan, 177-183; siehe auch Arasola und Newport.

⁶² Hans Heinz, *Theologische Schulen prophetischer Interpretation*, in: *Prophetie und Eschatologie*, 2 Bände, Referate der Bibelkonferenz Marienhöhe, Darmstadt 1982, 1:47-51; und Rolf J. Pöhler, *Das pastorale Anliegen der Offenbarung des Johannes*, in: *Studien zur Offenbarung: Die Bedeutung der drei Engelsbotschaften heute* [Offenbarung 14,6-12], 2 Bände, Referate der Bibelkonferenz 1988, Gemeinschaft der STA, Euro-Afrika-Division, Bern 1988, 113-143.

und Zukunftsschau und zum Zweifel an einer tatsächlichen und buchstäblichen ‚Wiederkunft Christi‘.⁶³

Th. Domanyi vertritt eine historisch-kontextuelle Auslegung der Apokalypse, ohne den traditionellen Bezug auf das christliche Rom zu erwähnen; seine prophetische Bedeutung entfaltet das Buch überall dort, wo sich ähnliche Strukturen und Machtansprüche zeigen.⁶⁴ **B. Oestreich** versteht apokalyptische Bilder nicht als Zeichen mit festgelegter Bedeutung, sondern als zukunfts offene Symbole, die auf eine allgemeine Zeit- und Weltdeutung hinzielen, aber immer wieder neu zu aktualisieren sind. Sie lassen sich deshalb nicht auf bestimmte Personen, Institutionen oder Ereignisse festlegen.⁶⁵

Dass eine grundsätzliche hermeneutische Neuorientierung weitreichende Folgen für den Adventismus haben kann, dürfte ein Grund dafür sein, dass sich bisher nur wenige Theologen in diesem Sinne geäußert haben.⁶⁶ Doch finden sich auch im theologischen *mainstream* Deutungsansätze, die die apokalyptischen Symbole nicht mehr nur im traditionellen Sinne verstehen.⁶⁷ Aufgrund ihrer grundlegenden und aktuellen Bedeutung wird die apokalypti-

⁶³ „Immer mehr adventistische Denker in entsprechend etablierten Positionen stellen in bislang ungekannter Offenheit die Grundsatzfrage: Gibt es überhaupt eine Wiederkunft?“ (Jon Paulien, 2000 ... und dann? Hat der „Jahrtausendwechsel heilsgeschichtliche Bedeutung? Advent-Verlag, Lüneburg 1999, 135).

⁶⁴ Thomas Domanyi, *Der Toleranzgedanke im Neuen Testament: Ein Beitrag zur christlichen Ethik*, Friedrich Reinhardt, Basel 2000, 100-109. Vgl. Klaus Schmitz, *Der große Endkampf – Grundzüge und Grundstrukturen des biblisch-apokalyptischen Themas und seine eng geführte traditionelle adventistische Deutung. Theologische Anregungen zu einem erweiterten Verstehen*. Unveröffentl. Manuskript 2002.

⁶⁵ Bernhard Oestreich, *Zur Bildersprache der Offenbarung des Johannes*, in: *Apokalyptik und apokalyptisches Lebensgefühl*, *Spes Christiana*, Beiheft 5, hg. Bernhard Oestreich, Theol. Hochschule Friedensau, Friedensau 2001, 133-160.

⁶⁶ „In den letzten beiden Jahrzehnten haben beispielsweise einige Adventisten die für den Adventismus von Anfang an zentral wichtige historizistische Auslegung von Daniel und Offenbarung verlassen und sich einem futuristischen oder sogar präteristischen Verständnis prophetischer Texte angenähert. Eine Umdeutung biblischer Prophetie in diesem Sinne würde es erforderlich machen, den Adventismus neu zu definieren; denn dieser hat sich immer als eine prophetische Bewegung gesehen, deren Identität auf einem historizistischen Verständnis der Prophetie beruht.“ (George R. Knight, *Es war nicht immer so ... Die Entwicklung adventistischer Glaubensüberzeugungen*, Advent-Verlag, Lüneburg 2002, 187 f.; engl. Originalausg.: *A Search for Identity: The Development of Seventh-day Adventist Beliefs*, Review & Herald Publ. Assn., Hagerstown MD 2000).

⁶⁷ So verknüpft Jacques B. Doukhan das ‚kleine Horn‘ in Dan 7-8 u.a. mit religiöser Intoleranz und christlichem Antisemitismus; Dan 11 möchte er nicht buchstäblich-historisch, sondern allegorisch-symbolisch verstanden wissen (*Secrets of Daniel*, Review & Herald Publ. Assn., Hagerstown MD 2000, 110, 152, 166-181).

sche Weltansicht jedoch meist beibehalten;⁶⁸ zuweilen wird sie allerdings im Namen der biblischen Eschatologie kritisch hinterfragt.

So möchte **L. E. Träder** den Zeitfaktor völlig ausklammern; was zählt, ist allein die Tatsache der Parusie Christi; jedes Denken in zeitlichen Kategorien (Wann? Wie lange?) ist schädlich und gefährlich.⁶⁹ Nach **E. V. H. Vick** kann man heute allerdings nicht mehr glaubhaft von einer buchstäblichen und baldigen Wiederkunft Jesu reden. Stattdessen sollte man sich auf die heute erfahrbare Wirklichkeit des Reiches Gottes besinnen (*realized eschatology*) und die Rede vom Advent als nichttemporales Symbol (Mythos) verstehen.⁷⁰ Auch für **K. Schmitz** gehört die apokalyptische Naherwartung nicht zur konstitutiven Grundlage des Glaubens, deshalb kann sie schadlos preisgegeben werden. Naherwartung ist als Ausdruck „existenziell-brennender Vollendungshoffnung“, nicht jedoch als theologische Lehraussage legitim.⁷¹

Biblisch-theologische Verortung der Adventhoffnung

Seit den 1970er Jahren hat eine Reihe adv. Theologen⁷² die Adventhoffnung

⁶⁸ Rolf J. Pöhler, Kein ewiger Himmel ohne Jüngstes Gericht? Biblische Apokalyptik und christliche Hoffnung, in: Apokalyptik und apokalyptisches Lebensgefühl, Spes Christiana, Beih. 5, hg. Bernhard Oestreich, Theol. Hochschule Friedensau, Friedensau 2001, 21-46.

⁶⁹ Lothar E. Träder, Wir werden IHN sehen, Saatkorn-Verlag, Hamburg 1981; vgl. ders., Friede ohne Zukunft – Zukunft ohne Frieden, Saatkorn-Verlag, Hamburg 1982; und ders., Der große Aufbruch, Saatkorn-Verlag, Hamburg 1990.

⁷⁰ Edward W. H. Vick, The Adventists' Dilemma, Evening Publications, Nottingham 2001; vgl. Max Gord. Phillips, 1844: No Disappointment, Adventist Today, No. 6, 1995, 17-19.

⁷¹ K. Schmitz, „... sehnstüchtig wartend und ganz in Hochspannung, in: 2000 Jahre Naherwartung – Altert eine Hoffnung? Der Adventglaube in Geschichte und Gegenwart, Bd. 30, o.O., o.J., 6-46.

⁷² Samuele Bacchiocchi, The Advent Hope for Human Hopelessness: A Theological Study of the Meaning of the Second Advent for Today, Bibl. Perspectives, Berrien Springs MI 1986; ders., Hal Lindsey's Prophetic Puzzle: Five Predictions That Failed! Biblical Perspectives 3, Biblical Perspectives, Berrien Springs 1987; Hans Heinz, Radikale Veränderungen stehen bevor: Wohin führen sie? Advent-Verlag, Zürich 1991; ders., Zeiten, Reiche und Regenten, Wegweiser-Verlag, Wien 1976; Sakae Kubo, God Meets Man: A Theology of the Sabbath and Second Advent, Southern Publ. Assn., Nashville TN 1978; Ralph E. Neall, How Long, O Lord? Review & Herald Publ. Assn., Washington DC, and Hagerstown MD 1988; Jon Paulien, What the Bible Says About the End-Time. Review & Herald Publ. Assn., Hagerstown MD 1994; ders., 2000 ... und dann? Hat der „Jahrtausendwechsel heilsgeschichtliche Bedeutung? Advent-Verlag, Lüneburg 1999; Rolf J. Pöhler, Kein ewiger Himmel ohne Jüngstes Gericht? Biblische Apokalyptik und christliche Hoffnung; Gerhard Rempel, Ende und Vollendung der Welt, Advent-Verlag, Hamburg 1977; und Arnold Wallenkampf, The Apparent Delay: What Role Do We Play in the Timing of Jesus' Return? Review & Herald Publ. Assn., Hagerstown MD 1994.

durch die Rückbesinnung auf ihre biblisch-theologischen Grundlagen zu stärken versucht, ohne dass dabei Zeitpunkt und Ablauf der Endereignisse eine besondere Rolle spielen. Während sie die theologische Bedeutung und praktische Relevanz des Glaubens an die Parusie betonen, üben sie auffallende Zurückhaltung hinsichtlich der Ereignisse in Gesellschaft, Kirche und Natur/Umwelt.⁷³ Aus der Sicht dieser Theologen verkündet das NT die Nähe der Wiederkunft Christi und betont zugleich, dass der ‚Jüngste Tag‘ eine uns unbekannte Wegstrecke entfernt ist. Dieses Paradox von Nähe und Distanz, Ansage des ‚schon bald‘ und Wissen um das ‚nicht so bald‘ ist ein Kennzeichen ntl. Zukunftsschau. Die Inkarnation Christi verbindet sich mit seiner endzeitlichen Offenbarung zu einem einzigen Ereignis, sodass die in ihm bereits angebrochene Gottesherrschaft prinzipiell ‚nahe vor der Tür‘ steht. Endzeit ist somit die gesamte Zeit zwischen dem ersten und zweiten Kommen Jesu, die vom Wirken des Geist-Parakleten geprägt ist, in dem der erhöhte Christus persönlich gegenwärtig ist. Solche qualitativ gefüllte ‚Endzeit‘ ist konstitutiver Bestandteil biblischer Zukunftshoffnung und ermöglicht ein Leben in beständiger Erwartung (Stetsbereitschaft).

Verknüpfung von Adventhoffnung und Weltverantwortung

Seit den späten 1960er Jahren haben Theologen und Akademiker ein stärkeres soziales und politisches Engagement der STA gefordert und auch praktiziert.⁷⁴ Sie sehen keinen Widerspruch zwischen biblisch-apokalyptischem Denken und politischen und sozialen Reformbemühungen, Im Gegenteil, die Erwartung des Herrn der Welt befreit zum tatkräftigen Wirken für die Welt, schafft Raum für evangelistisches und soziales Handeln, aber auch für politisches und gesellschaftliches Engagement. Apokalyptische Hoffnung ist in ihren Augen eine Triebfeder ethischen Handelns.⁷⁵ Dass dieser Ruf nicht

⁷³ Beach/Graz plädieren für eine abwartende Haltung, die zwar am traditionellen Endzeitzzenario festhält, dieses aber in die Möglichkeitsform kleidet (kann/könnte/würde, wenn ... dann), Spekulationen dazu ablehnt und positive Veränderungen – bsp. in der römisch-katholischen Kirche – aufrichtig zu würdigen weiß (101 Fragen und Antworten, 111-138).

⁷⁴ Morgan, 162-167, 182 f., 205-208. Siehe auch Roger L. Dudley und Edwin I. Hernandez, *Citizens of Two Worlds: Religion and Politics among American Seventh-day Adventists*, Andrews University Press, Berrien Springs MI 1992.

⁷⁵ Roy Branson, *Second Advent*, in: *Remnant and Republic: Adventist Themes for Personal and Social Ethics*, hg. Charles W. Teel, Jr., Loma Linda University, Center for Christian Bioethics, Loma Linda CA 1995, 145-160; John Brunt, *Now & Not Yet*, Review & Herald Publ. Assn., Hagerstown MD 1986; Thomas Domanyi, *Der Christ im Spannungsfeld zwischen Schöpfungsauftrag und Wiederkunftserwartung*, in: *2000 Jahre Naherwartung*

ungehört verhallte, zeigen diverse Stellungnahmen zu aktuellen politischen, sozialen und ethischen Fragen, die seit 1975 von der adv. Kirchenleitung herausgegeben wurden.⁷⁶ Sie legen zunehmend Gewicht auf die gesellschaftliche Rolle und Aufgabe der STA, die in manchen Gebieten einflussreich geworden sind. Diesen ganzheitlichen Ansatz vertritt auch die adv. Theologische Hochschule Friedensau in ihrem Leitbild: „Die christliche Gemeinde lebt in der Erwartung der neuen Welt, zugleich aber auch in der Verantwortung für die jetzige ... Die Hoffnung auf das Kommende begründet die verantwortliche Gestaltung der Gegenwart.“⁷⁷

Ein Blick in die Zukunft

Verflüchtigt oder erneuert sich die adv. Zukunftshoffnung? Lässt sich Naherwartung über Generationen hinweg aufrechterhalten? Altert die christliche Hoffnung oder reift sie heran? Ist das neuerwachte soziale Gewissen der STA Ausdruck lebendiger Adventhoffnung oder ihr heimlicher Ersatz, stiller Grabgesang?

Auch 150 Jahre nach der großen Enttäuschung warten adv. Christen noch immer auf die Wiederkunft des Herrn; aber sie sind zurückhaltender geworden, was deren Zeitpunkt betrifft. „Es kann noch eine Weile dauern, bis der Herr kommt“, so kann man heute von denen hören, die sich einst sicher waren, den Tag des Herrn selber erleben zu können. Doch noch immer gilt: „Die Gewißheit der Wiederkunft gibt Kraft, verschiebt die irdische Wertigkeit, läßt drängende Probleme schrumpfen, gibt den Blick frei für das Eigentliche, das Wesentliche.“⁷⁸

– Altert eine Hoffnung?“ Der Adventglaube in Geschichte und Gegenwart, Band 30, o.O., o.J., 90 f., 78-96; Rolf J. Pöhler, Kein ewiger Himmel ohne Jüngstes Gericht? 38-41; und Stefan Höschele, Parousia & Ptochoi: Eine biblisch-theologische Studie über die soziale Ethik neutestamentlicher Eschatologie. Unveröffentl. Manuskript, ThH Friedensau, 1995.

⁷⁶ Statements, Guidelines & Other Documents: A Compilation, SDA Church, Gen. Conf., Comm. Dept., Silver Spring MD 1996; dt.: Erklärungen, Richtlinien und andere Dokumente, hg. Generalkonferenz der STA, Advent-Verlag, Lüneburg 1998; vgl. Beach/Gratz, 101 Fragen und Antworten, 44 ff. Siehe auch Pöhler, Continuity and Change in Adventist Teaching, 132-134.

⁷⁷ Glaube und Zukunftsgestaltung: Aufsätze zu Theologie, Sozialwissenschaften und Musik. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Theol. Hochschule Friedensau, hg. B. Oestreich, H. Rolly, W. Kabus, Lang, Frankfurt u.a. 1999, 8.

⁷⁸ Träder, Wir werden IHN sehen, 42. „Der Glaube an Jesus ohne die Erwartung seiner Parusie ist ein Gutschein, der nie eingelöst wird, ein Versprechen, das nicht ernst gemeint ist. Ein Christusglaube ohne Parusieerwartung ist wie eine Treppe, die nirgendwohin führt, sondern im Leeren endet. ... Ohne das Kommen des Herrn in Herrlichkeit bleibt das

Ob Siebenten-Tags-Adventisten auch im dritten Jahrtausend nach Christus in der Lage und gewillt sind, einen dynamischen – biblisch verwurzelten, zeitrelevanten und zukunftsgerichteten – Adventglauben zu leben und gemeinsam mit anderen Gläubigen zu bezeugen? Das „Evangelium vom Reich“ (Mt 24,14) hat jedenfalls die gute Nachricht vom (wieder)kommenden Herrn zum Inhalt. „Bewußt lebende Christen sind deshalb adventliche Menschen, und die christliche Kirche ist zutiefst eine ‚Adventgemeinschaft‘.“⁷⁹

neue Leben in der Verborgenheit, gibt es für die unerlöste Welt keine Vollendung.“ (Emil Brunner, Dogmatik, Band 3: Die christliche Lehre von der Kirche, vom Glauben und von der Vollendung, Zwingli-Verlag, Zürich 1960, 443 f.).

⁷⁹ Kurt Koch, „Fülle der Zeit“: Jenseits von Wendezeit und Endzeit, MThZ 49:4 (1998), 303.